

Auslaufmodell oder Grundbedürfnis?

Die Bedeutung privater Altersvorsorge und warum wir diese oft nicht erkennen

- Alexander Kling
- Kiel, 21. Februar 2018



Auslaufmodell oder Grundbedürfnis?

Agenda

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Ein paar Gedanken zu einer sinnvollen Altersvorsorge

Fazit

Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Zunahme der Lebenserwartung

Jeanne Calment – die älteste Frau der Welt

- 21. Februar 1875 bis 4. August 1997
122 Jahre, 5 Monate und 14 Tage.
- Aus Wikipedia: Calment fing mit 85 das Fechten an und fuhr noch als 100-Jährige Fahrrad.
- Calment war seit 1896 Raucherin und versuchte erst 1992 mit 117 Jahren das Rauchen aufzugeben, kehrte jedoch ein Jahr später wieder zur Zigarette zurück.

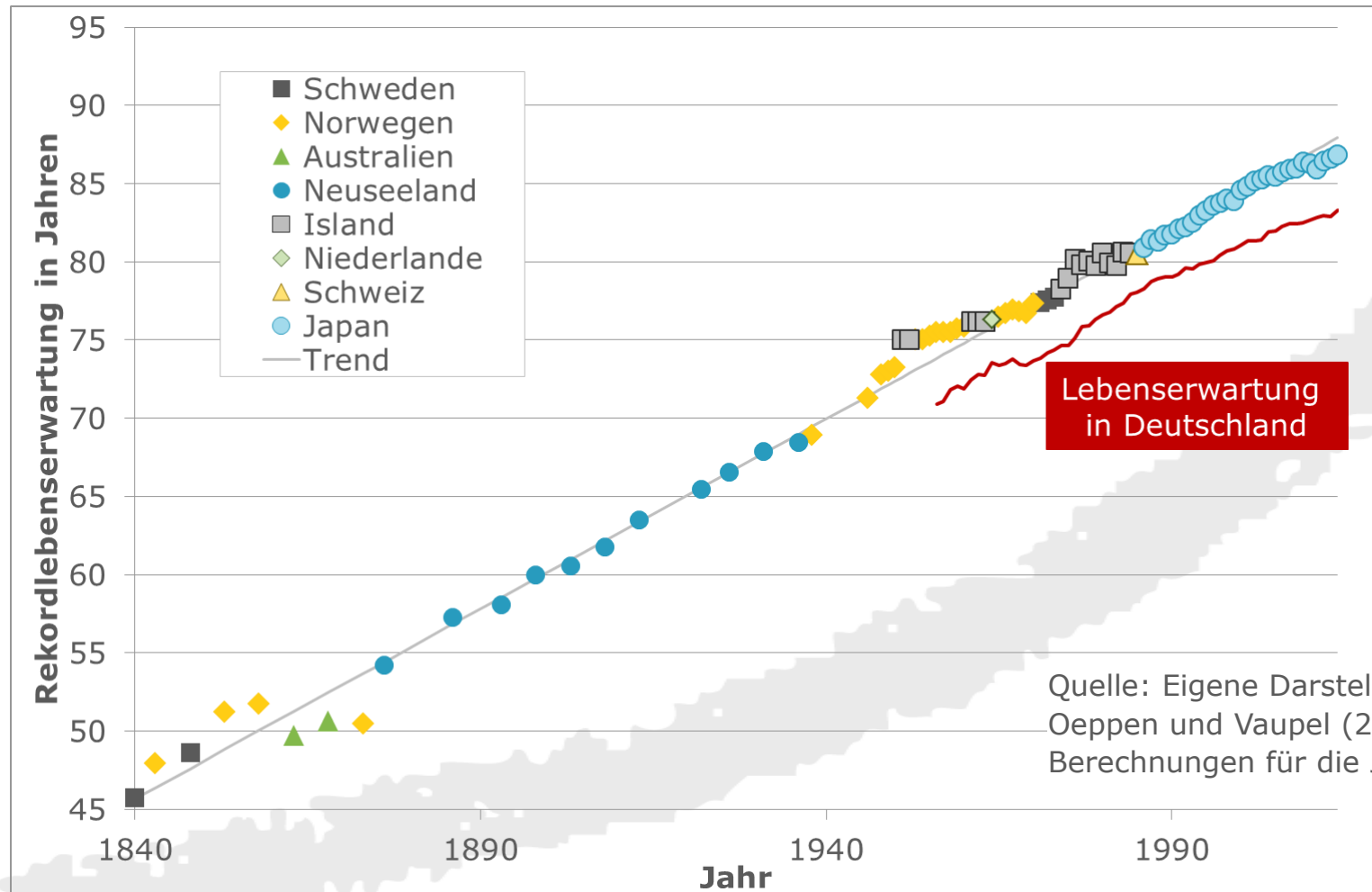
Emma Morano

- Quelle:
<http://www.welt.de/vermishtes/article155358833/Aelteste-Frau-der-Welt-verraet-das-Geheimnis-ihrer-Gesundheit.html>
- letzte (bekannte) lebende Person, die im 19. Jahrhundert geboren war
- Ernährungsgewohnheiten
 - jeden Tag drei rohe Eier (in Summe ca. 110.000 Eier in 100 Jahren)
 - täglich etwas Hackfleisch und Gemüsebrühe, eine Banane, selbstgebrannten Grappa zum Verdauen und, wenn es ihr der Hausarzt erlaubt, als Höhepunkt des Tages ein Gianduiotto – eine typische italienische Nusspraline
- Frau Morano war 62 Jahre in Rente.

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Zunahme der Lebenserwartung

Der weltweite Anstieg der Lebenserwartung ist nicht nur ein vorübergehendes Phänomen ...



Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

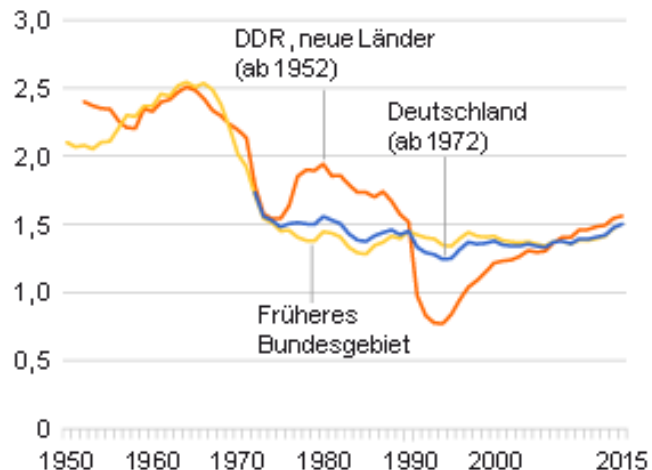
Geringe Geburtenraten

Geburtenziffer in Deutschland

■ historische Entwicklung und internationaler Vergleich

Zusammengefasste Geburtenziffer

Kinder je Frau nach Kalenderjahren

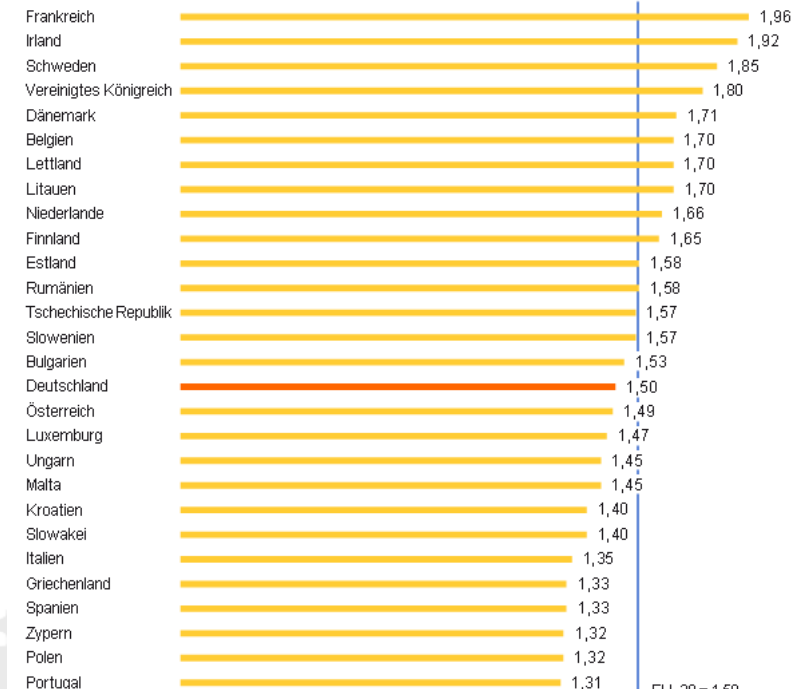


Ab 2001 früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West bzw. neue Länder ohne Berlin-Ost.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Zusammengefasste Geburtenziffer 2015

Kinder je Frau



Quelle: Eurostat

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

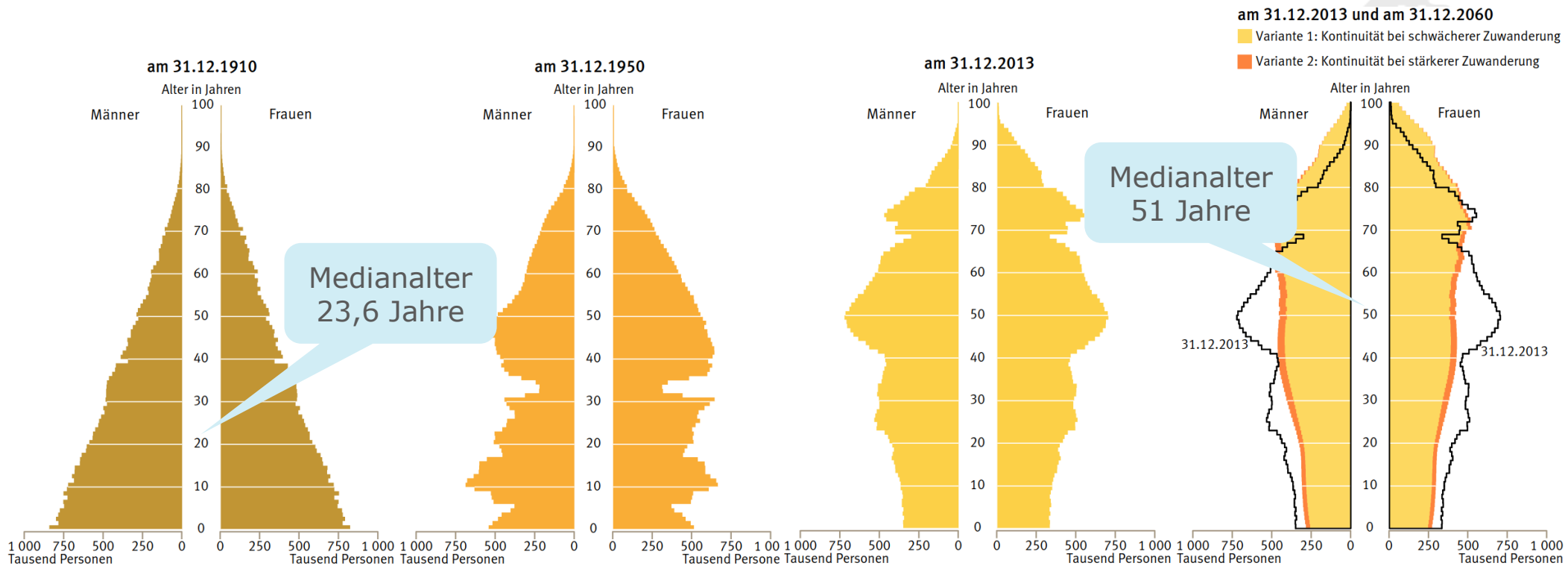


Die Kombination aus steigender Lebenserwartung und geringer Geburtenrate wird die Altersstruktur in unserer Gesellschaft nachhaltig verändern.

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur in Deutschland (Quelle: Statistisches Bundesamt, 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, 2015)



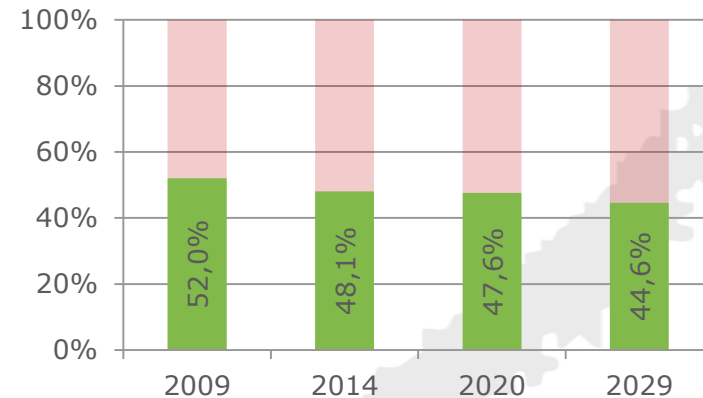
Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Auswirkungen auf die Altersvorsorge



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Sicherungs niveau vor Steuern der
gesetzlichen Rentenversicherung



„Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die **gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen**. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen. Zentrale Säule der Altersversorgung wird aber auch weiterhin die gesetzliche Rente bleiben.“

(Rentenversicherungsbericht 2017, Seite 12)

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Konsequenzen für den Einzelnen

- Für den Einzelnen wird es daher immer wichtiger, mit eigenem Kapital für die Rente vorzusorgen.
 - Früher reichte die gesetzliche Rente für viele Menschen um zumindest die wichtigsten Grundbedürfnisse im Alter abzusichern.
 - Das wird sich ändern. Das „**selbst angesparte Geld**“ ist nicht mehr nur für „Luxus“ sondern auch für **Grundbedürfnisse** und muss daher ein Leben lang ein Einkommen generieren.
- Es wird ferner immer schwieriger zu planen, wie lange das angesparte Geld reichen muss.
 - Das Risiko, länger zu leben als das angesparte Geld reicht, muss in der Ruhestandsplanung berücksichtigt werden (**Mein Geld ist weg, aber ich bin noch da**-Risiko).
 - Geld, das für Grundbedürfnisse im Alter angespart wird, sollte man sich auf jeden Fall in Form einer lebenslangen Rente ausbezahlen lassen.



Ein **garantiert lebenslanges Einkommen** muss zentraler Baustein der persönlichen Ruhestandsplanung sein.

Auslaufmodell oder Grundbedürfnis?

Agenda

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Wunsch und Bedarf

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

Ein paar Gedanken zu einer sinnvollen Altersvorsorge

Fazit

Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Wunsch und Bedarf

Wichtiger als das konkrete Produktdesign ist, dass wir den Bedarf für ein lebenslanges Einkommen erkennen!

■ Annuity Puzzle (Rentenrätsel)

- **theoretisch** finanzrationales Verhalten
 - **Verrentung** des angesparten Guthabens
- **praktisches** (echtes) Verhalten der Kunden
 - **Kapitalwahl** statt Verrentung

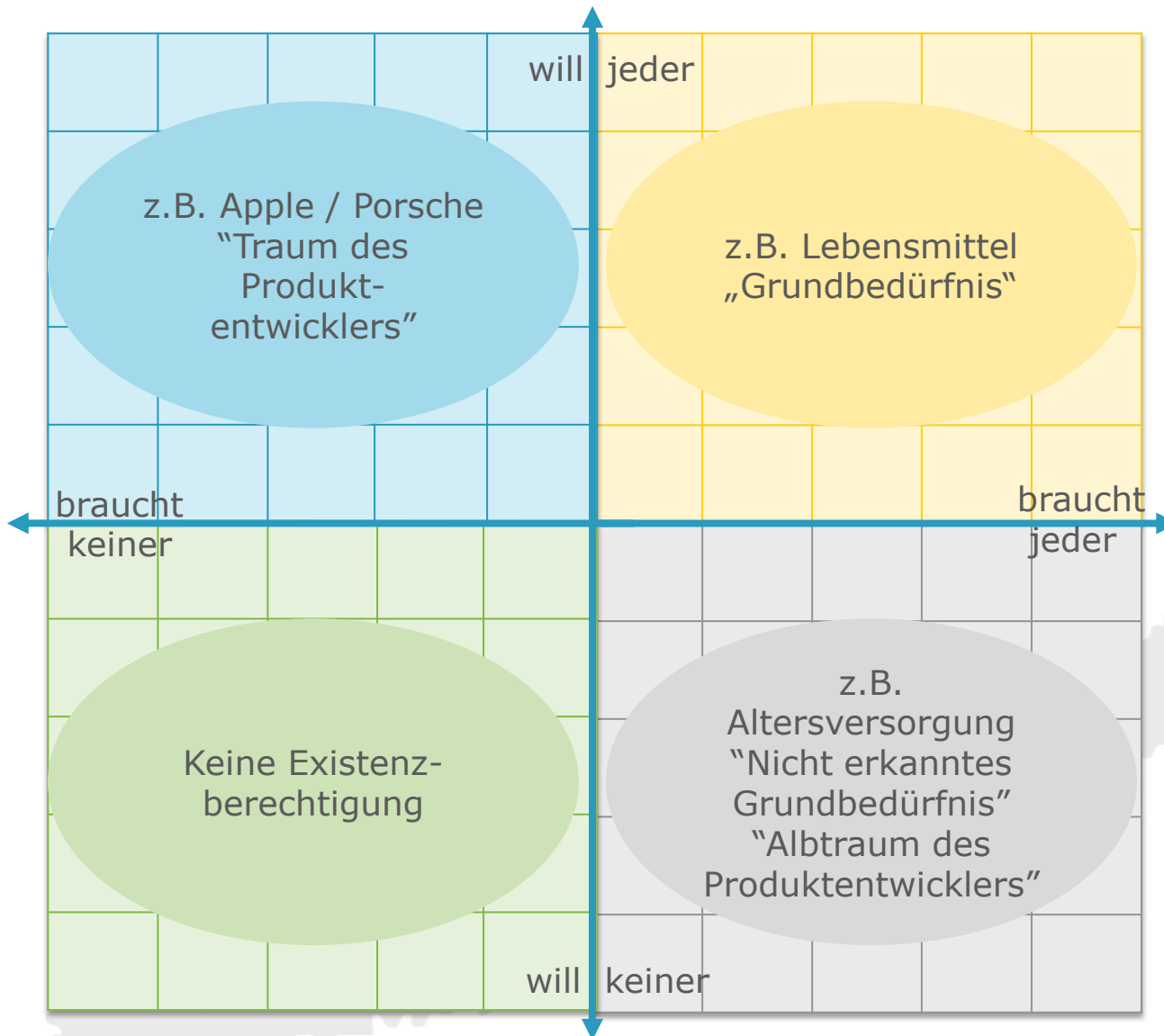


Warum ist die Akzeptanz von Verrentung so gering?

Wissen wir eigentlich, was wir brauchen und wollen wir das auch?

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Wunsch und Bedarf

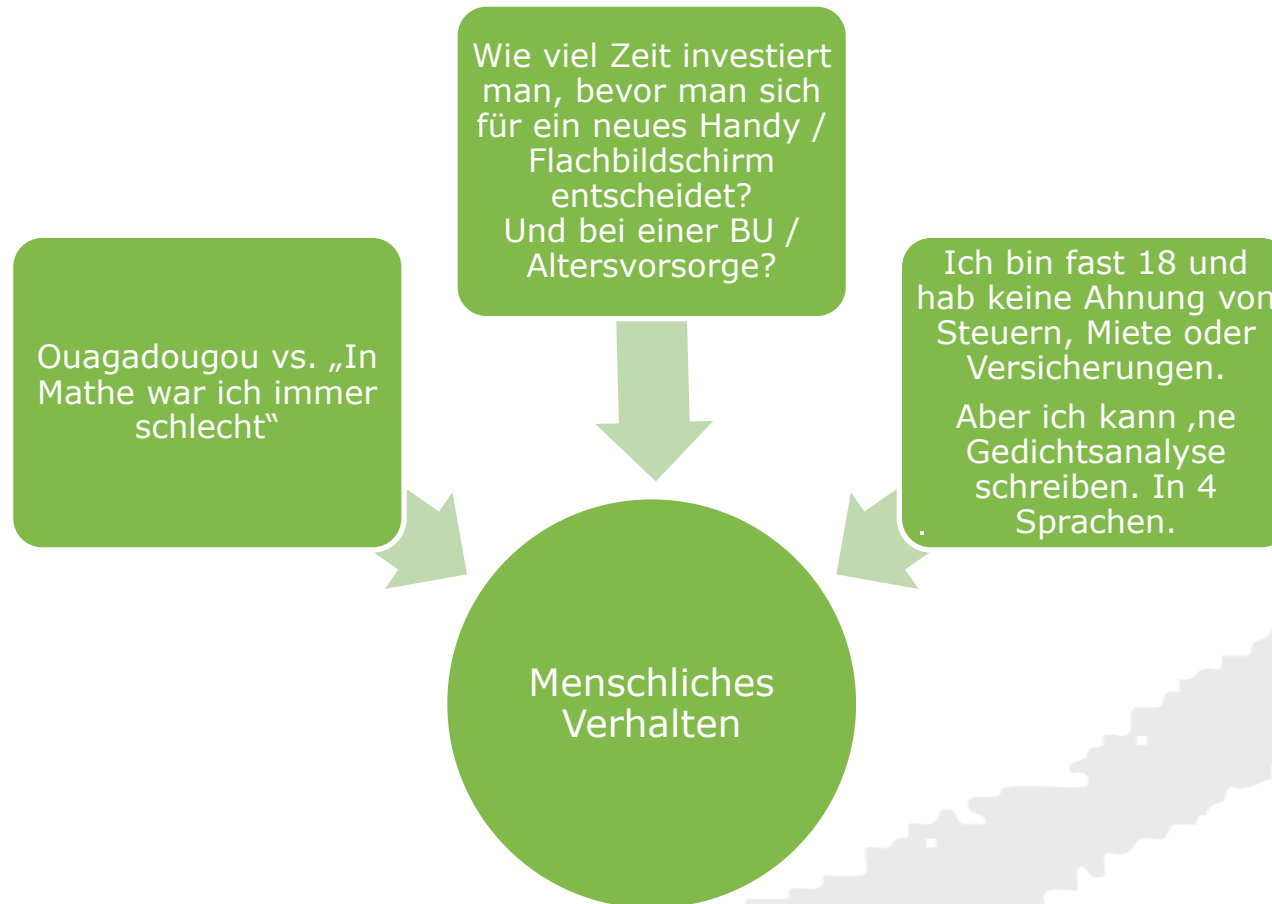


Wir haben gesehen: Es ist wichtig, das finanzielle Risiko abzusichern, länger zu leben als das Geld reicht.

- Ein „perfektes Produkt“ würde lebenslang exakt die benötigte Kaufkraft absichern.
- Eine Rentenversicherung ist für die meisten Menschen das bestmögliche Produkt in diesem Segment.
- Das ist ein Produkt, das man eigentlich wollen müsste, wenn man wüsste, was man braucht.
- Dennoch ist die Akzeptanz eher gering.
- → Was sind die Ursachen für die geringe Akzeptanz?

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente



Wir erkennen unseren Bedarf für die Altersversorgung oft nicht.

Wenn der Staat die Altersversorgung stärker in unsere Eigenverantwortung legt, muss er auch das hierfür notwendige Wissen vermitteln.

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

1. Unterschätzen der Lebenserwartung



Menschen unterschätzen ihre eigene Lebenserwartung systematisch.

Alter heute	Restlebenserwartung	d.h. bis Alter:
50	33,1 (M) / 37,3 (F)	83,1 (M) / 87,3 (F)
60	23,5 (M) / 27,3 (F)	83,5 (M) / 87,3 (F)
70	15,1 (M) / 18,0 (F)	85,1 (M) / 88,0 (F)

Warum wird die eigene Lebenserwartung meist unterschätzt?

- ein möglicher Grund: so genannter „**Ankereffekt**“ (Orientierung an älteren Generationen)

Einfaches Rechenbeispiel:

- Die Lebenserwartung steigt um ca. 2,5 Jahre pro Jahrzehnt.
- Wenn man annimmt, dass eine Generation 30 Jahren entspricht, so leben wir im Durchschnitt 15 Jahre länger als die Generation unserer Großeltern.
- Wer typische Todeszeitpunkte dieser Generation als **Anker** hat, unterschätzt seine eigene Lebenserwartung dramatisch.

Anmerkung: Die Zahlen in der Tabelle wurden aus Sterbetafeln des statistischen Bundesamtes (Gesamtbevölkerung (!), Kohortensterbetafeln, Sterblichkeitstrend V1) berechnet.

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

2. „Fokus auf den Normalfall“

Die Lebenserwartung ist eine Art „Normalfall“.

Für die Frage, ob man ein Risiko absichert, ist der Normalfall aber irrelevant!

■ Beispiele:

- Normalfall: Mein Haus brennt nicht ab und ich habe keinen Autounfall.
 - Ich weiß aber nicht, ob der Normalfall eintritt → Ich brauche eine Gebäude- / Kfz-Versicherung.
- Normalfall: Ich sterbe ungefähr bei meiner Lebenserwartung.
 - Ich weiß aber nicht, ob der Normalfall eintritt → Ich brauche eine Rentenversicherung.

Alter heute	Wahrscheinlichkeit, 90 zu werden	Wahrscheinlichkeit, 95 zu werden
50	32,6% (M) / 48,8% (F)	12,4% (M) / 21,9% (F)
60	29,5% (M) / 45,5% (F)	10,5% (M) / 19,4% (F)
70	28,9% (M) / 44,0% (F)	9,6% (M) / 17,7% (F)

**Würden Sie Ihr Haus gegen Feuer versichern,
wenn es mit einer Wahrscheinlichkeit von 21,9%
abbrennen wird?**

Anmerkung: Die Zahlen in der Tabelle wurden aus Sterbetafeln des statistischen Bundesamtes (Gesamtbevölkerung (!), Kohortensterbetafeln, Sterblichkeitstrend V1) berechnet.

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Exkurs: Anmerkung zu den obigen Zahlen

Wir glauben, dass die genannten Zahlen den zukünftigen medizinischen Fortschritt unterschätzen.

- Das statistische Bundesamt hat auch alternative Zahlen mit einer etwas optimistischeren Annahme für den zukünftigen medizinischen Fortschritt veröffentlicht (Gesamtbevölkerung, Kohortensterbetafel, Sterblichkeitstrend V2, linker Teil der Tabelle).
- Die deutsche Aktuarvereinigung geht von einem stärkeren zukünftigen medizinischen Fortschritt aus (Zahlen inkl. Schätzung für medizinischen Fortschritt aber ohne Sicherheitszuschläge; rechter Teil der Tabelle, Deutschen Aktuarvereinigung e.V., DAV 2004 R, Aggregattafel 2. Ordnung)

	Stat. Bundesamt; Trend V2		Deutsche Aktuarvereinigung	
Alter	Restlebenserwartung	d.h. bis Alter:	Restlebenserwartung	d.h. bis Alter:
50	34,0 (M) / 38,0 (F)	84,0 (M) / 88,0 (F)	37,6 (M) / 42,1 (F)	87,6 (M) / 92,1 (F)
60	24,0 (M) / 27,8 (F)	84,0 (M) / 87,8 (F)	27,5 (M) / 31,6 (F)	87,5 (M) / 91,6 (F)
70	15,5 (M) / 18,3 (F)	85,5 (M) / 88,3 (F)	18,1 (M) / 21,5 (F)	88,1 (M) / 91,5 (F)
Alter	Wkt, 90 zu werden	Wkt, 95 zu werden	Wkt, 90 zu werden	Wkt, 95 zu werden
50	36,3% (M) / 51,9% (F)	16,9% (M) / 28,0% (F)	46,6% (M) / 65,0% (F)	24,6% (M) / 41,8% (F)
60	32,2% (M) / 47,8% (F)	13,6% (M) / 23,9% (F)	43,7% (M) / 61,7% (F)	21,9% (M) / 37,9% (F)
70	30,7% (M) / 45,5% (F)	11,7% (M) / 20,9% (F)	42,5% (M) / 59,3% (F)	20,0% (M) / 34,6% (F)

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

3. „Schubladendenken“



Die Rentenversicherung scheint bei den meisten Menschen nicht in der „**mentalen Schublade**“ **Versicherung**, sondern in der Schublade **Investment** zu liegen. Sie wird deshalb nach falschen Kriterien beurteilt.

- Menschen fragen sich nicht: Welche **Risiken** werden damit **reduziert**?
- Sondern: Welche **Rendite** kann ich erzielen?
- Die Rentenversicherung ist aber nur in zweiter Linie ein Investment. In erster Linie ist sie eine **Absicherung gegen das Risiko, länger zu leben als das Geld reicht.**

Setzt man eine realistische Lebenserwartung an, so kann die erwartete Rendite nach Steuern durchaus attraktiv sein.

Aber viel wichtiger: **Die Rendite passt sich dem Bedarf an!**

- Wer lange lebt, braucht viel Geld. Für ihn weist die Rentenversicherung eine extrem hohe Rendite auf.
- Wer früher stirbt, braucht weniger Geld. Für ihn weist die Rentenversicherung auch eine geringere Rendite auf.
- Der Versicherer organisiert diesen Ausgleich zwischen den Versicherten.

Auslaufmodell oder Grundbedürfnis?

Agenda

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Ein paar Gedanken zu einer sinnvollen Altersvorsorge

Fazit

Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften

Ein paar Gedanken zu einer sinnvollen Altersvorsorge

Garantien: Ja, aber die richtigen

Insbesondere im aktuellen Niedrigzinsumfeld wird die Frage nach der **Sinnhaftigkeit von Garantien** häufig diskutiert.

- Hier gibt es keine pauschal richtige oder falsche Antwort.
 - Garantie ja oder nein in erster Linie abhängig von der **individuellen Risikopräferenz**.

Fakt ist aber: Jede **Garantie reduziert das Renditepotenzial**. Dieser Effekt ist bei niedrigen Zinsen besonders stark ausgeprägt.

- Es ist daher wichtiger denn je, sich bzgl. **Garantiehöhe** und **Garantieart** auf diejenigen Garantien zu beschränken, die man wirklich braucht.
 - **Garantiehöhe**: Die garantierte Leistung ist der „schlimmstmögliche Fall“ (und nicht der Normalfall). Garantien unter 100% der Beitragssumme oder des Vertragsguthabens sind deshalb nicht notwendigerweise schlecht.
 - **Garantiearten**:

permanente Kapitalgarantie

stichpunktbezogene Kapitalgarantie

lebenslange Einkommensgarantie



Ein paar Gedanken zu einer sinnvollen Altersvorsorge

Garantien: Ja, aber die richtigen

Das Vermögen sollte gedanklich in drei Töpfe eingeteilt werden.

1



Der „Notgroschen“

Sehr sicher und liquide anlegen.

Permanente Kapitalgarantie sinnvoll.

2



Geld für späteren Konsum, etc.

Chancenreichere Kapitalanlagen nutzen.

Mischen!

Ggf. mit Zeitpunktgarantie absichern.

3



Geld für gewünschten Lebensstandard im Alter

Lebenslange (!) Einkommensgarantie (Rente) erforderlich.

Möglichst chancenreiche Kapitalanlagen nutzen, damit eine Chance auf Inflationsausgleich besteht.



zusätzlich wichtig: **Absicherung aller existenzieller Risiken** wie Berufsunfähigkeit, Todesfall, Pflege, etc.

Ein paar Gedanken zu einer sinnvollen Altersvorsorge

Es gibt viele Gestaltungsmöglichkeiten für attraktive Rentenversicherungen

Gefühlt ist die Rentenversicherung ein **unflexibles Produkt**:

- „Wenn ich früh sterbe, ist mein ganzes Geld weg.“

Tatsächlich gibt es eine relativ große Produktvielfalt, sodass für jeden das Richtige dabei ist, z.B.

- Renten, die **bei** frühem **Tod noch eine Leistung an Hinterbliebene** ausbezahlen
- Renten, die auch nach Rentenbeginn **flexiblen Zugang zum Geld** erlauben
- Renten, die durch **Beimischung von chancenreichen Kapitalanlagen** (z.B. Fonds oder Index) auch in der Rentenbezugsphase ein höheres Renditepotenzial haben
- Renten, die eine **höhere Rente** bezahlen, wenn man zu Rentenbeginn **nicht mehr ganz gesund** ist
- Renten, die sich automatisch **erhöhen**, wenn man **pflegebedürftig** wird
- etc.



Darüber hinaus gibt es zahlreiche **Steuervorteile in der Altersvorsorgung**, die man teilweise nur bekommt, wenn man sein Geld verrentet.

Auslaufmodell oder Grundbedürfnis?

Agenda

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Ein paar Gedanken zu einer sinnvollen Altersvorsorge

Fazit

Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften

Auslaufmodell oder Grundbedürfnis?

Fazit

Der demografische Wandel wird unsere Gesellschaft in vielen Bereichen verändern.

- Da die gesetzliche Rente alleine in Zukunft für viele Menschen nicht mehr ausreicht, um den gewünschten Lebensstandard zu sichern, nimmt die Bedeutung der persönlichen Ruhestandsplanung zu.

Hierbei gewinnt das Thema „Langlebigkeit“ (also Absicherung eines garantierten Einkommens bis zum Tod) immer mehr an Bedeutung.

- **Mein Geld ist weg, aber ich bin noch da**-Risiko

Geld, das für Grundbedürfnisse im Alter angespart wurde, sollte man sich in Form einer lebenslangen Rente ausbezahlen lassen.

- Lebenslange Ausgaben erfordern ein lebenslanges Einkommen.

Auslaufmodell oder Grundbedürfnis?

Agenda

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Ein paar Gedanken zu einer sinnvollen Altersvorsorge

Fazit

Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften

Kontaktdaten

Beratungsangebot

Formale Hinweise

Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften

Kontaktdaten

Dr. Alexander Kling

+49 (731) 20 644-242

a.kling@ifa-ulm.de



Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften

Beratungsangebot

Life



Produktentwicklung
Biometrische Risiken
Zweitmarkt

Non-Life



Produktentwicklung
und Tarifierung
Schadenreservierung
Risikomodellierung

Health



Aktuarieller
Unternehmenszins
Leistungsmanagement

**Actuarial
Consulting**

Solvency II ▪ Embedded Value ▪ Asset-Liability-Management
ERM ▪ wert- und risikoorientierte Steuerung ▪ Data Analytics

Projektmanagement ▪ Markteintritt ▪ Bestandsmanagement ▪ strategische Beratung

**Actuarial
Services**

aktuarielle Großprojekte ▪ aktuarielle Tests
Überbrückung von Kapazitätsengpässen

Research



Aus- und Weiterbildung



... weitere Informationen
unter www.ifa-ulm.de

- Dieses Dokument ist in seiner Gesamtheit zu betrachten, da die isolierte Betrachtung einzelner Abschnitte möglicherweise missverständlich sein kann. Entscheidungen sollten stets nur auf Basis schriftlicher Auskünfte gefällt werden. Es sollten grundsätzlich keine Entscheidungen auf Basis von Versionen dieses Dokuments getroffen werden, welche mit „Draft“ oder „Entwurf“ gekennzeichnet sind. Für Entscheidungen, welche diesen Grundsätzen nicht entsprechen, lehnen wir jede Art der Haftung ab.
- Dieses Dokument basiert auf unseren Marktanalysen und Einschätzungen. Wir haben diese Informationen vor dem Hintergrund unserer Branchenkenntnis und Erfahrung auf Konsistenz hin überprüft. Eine unabhängige Beurteilung bzgl. Vollständigkeit und Korrektheit dieser Information ist jedoch nicht erfolgt. Eine Überprüfung statistischer bzw. Marktdaten sowie mit Quellenangabe gekennzeichnete Informationen erfolgt grundsätzlich nicht. Bitte beachten Sie auch, dass dieses Dokument auf Grundlage derjenigen Informationen erstellt wurde, welche uns zum Zeitpunkt seiner Erstellung zur Verfügung standen. Entwicklungen und Unkorrektheiten, welche erst nach diesem Zeitpunkt eintreten oder offenkundig werden, können nicht berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere auch für Auswirkungen einer möglichen neuen Aufsichtspraxis.
- Unsere Aussagen basieren auf unserer Erfahrung als Aktuare. Soweit wir bei der Erbringung unserer Leistungen im Rahmen Ihrer Beratung Dokumente, Urkunden, Sachverhalte der Rechnungslegung oder steuerrechtliche Regelungen oder medizinische Sachverhalte auslegen müssen, wird dies mit der angemessenen Sorgfalt, die von uns als professionellen Beratern erwartet werden kann, erfolgen. Wenn Sie einen verbindlichen Rat, zum Beispiel für die richtige Auslegung von Dokumenten, Urkunden, Sachverhalten der Rechnungslegung, steuerrechtlichen Regelungen oder medizinischer Sachverhalte wünschen, sollten Sie Ihre Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder medizinische Experten konsultieren.
- Dieses Dokument wird Ihnen vereinbarungsgemäß nur für die innerbetriebliche Verwendung zur Verfügung gestellt. Die Weitergabe – auch in Auszügen – an Dritte außerhalb Ihrer Organisation sowie jede Form der Veröffentlichung bedarf unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung. Wir übernehmen keine Verantwortung für irgendwelche Konsequenzen daraus, dass Dritte auf diese Berichte, Ratschläge, Meinungen, Schreiben oder anderen Informationen vertrauen.
- Jeglicher Verweis auf ifa in Zusammenhang mit diesem Dokument in jeglicher Veröffentlichung oder in verbaler Form bedarf unserer ausdrücklichen schriftlichen Zustimmung. Dies gilt auch für jegliche verbale Informationen oder Ratschläge von uns in Verbindung mit der Präsentation dieses Dokumentes.